

ZUM HINTERGRUND

1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Geschichte ist auf die Herrschaftszeit von König Ahab datiert, die wir aus assyrischen Quellen auf die Jahre 871–852 v. Chr. festlegen können. Politisch und militärisch gesehen war Ahab ein ausgesprochen fähiger Herrscher. Der politische hatte auch einen wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge. Man könnte die Zeit Ahabs mit der unseren vergleichen und sie als eine Epoche einer kleinen Globalisierung bezeichnen.

Die Erfolge Ahabs hatten zwei negative Folgen, um derentwillen Ahab und seine Zeit in der biblischen Darstellung abgelehnt werden: Zum einen hatte der Zufluss von Kapital aus Handel und Kriegsbeute zur Folge, dass die Schere zwischen Arm und Reich sich immer weiter öffnete. Elija stammte aus Tischbe im Ostjordanland, das zum Nordreich Israel gehörte. Er besaß kein Land und war einer der Benachteiligten. Zum Zweiten kehrte mit der Öffnung auch eine kulturelle Vielfalt in Israel ein, die auch eine gewisse religiöse Breite nach sich zog. So hatten die Fruchtbarkeitskulte Phöniziens (Baal und Astarte) besonderen Zulauf. Die meisten Israeliten waren wohl der Überzeugung, dass diese Form von Spiritualität und Gottesverehrung ihrer modernen Zeit angemessen sei, die traditionelle Stammesreligion hingegen veraltet. Königin Isebel wird in der Sicht der Bibelschreiber schroff als Falschgläubige gebrandmarkt. Historisch gesehen, wird das Ganze weniger schroff zugegangen sein. Die entscheidende theologische Frage dürfte wohl weniger sein, ob es andere Götter gibt, sondern ob jemand als Mitglied des Volkes Gottes an Jahwe als den einen Gott glaubt.

Beide Grundthemen (Ethik und Glaube) spielen im Konflikt um Nabots Weinberg ineinander. Ahab hat Interesse an dem Landstück, Nabot weigert sich unter Berufung auf den Rechtssatz, dass Land nicht verkauft werden darf. Hier prallen also traditionelle Religiosität und zeitgenössische, von ökonomischen Interessen geprägte Zivilreligion aufeinander. Der Konflikt wird gleichzeitig zu einem machtpolitischen Streit zwischen einem sich ausdehnenden Großgrundbesitzertum und der traditionellen Landbevölkerung, man könnte fast sagen, zwischen der alten bäuerlichen Gesellschaft und dem entstehenden Nationalstaat. Eine Pointe liegt darin, dass Isebel die Grundlagen der alten Ordnung benutzt, um Nabot mit einem Schein des Rechtes in einem fingierten Prozess töten zu lassen.

Der Konflikt mit den Baalspropheten geht letzten Endes auf dieselbe Konfliktlage „alte gegen neue Religion“ zurück und ist erzählerisch meisterhaft gestaltet. Die Tötung der Unterlegenen wurde wohl nach damaligem Rechtsempfinden als angemessen betrachtet, gleichzeitig demütigte sie das Königshaus und die herrschende Klasse. Elija, der „Gottesmann“, nimmt trotz seiner einfachen Herkunft direkte Autorität für sich in Anspruch, sogar über den König, sogar ohne Priester (Götterwettstreit).

Elija wird als eine dramatische Gestalt gezeigt. Wo er auftritt, bricht es eruptiv aus ihm hervor wie aus einem Vulkan. Kein anderer Prophet kommt ihm an Wirksamkeit und Einsatzbereitschaft gleich. Sein rücksichtsloses Temperament, sein bedingungsloser Eifer waren selbst Gott nicht geheuer! Er holt ihn zum Horeb – und zeigt sich dort nicht in mächtigen Elementen oder katastrophalen Szenen, sondern im „Säuseln“. Elija wird mit Mose verglichen, da beide eine indirekte Gottesschau beim „Vorübergehen“ des Herrn erhalten, beide Male am Gottesberg.

Daneben ist Elija auch ein Wundertäter (noch mehr dann sein Nachfolger Elischa). Von ihm wird eine der wenigen Totenerweckungen im Alten Testament geschildert (1Kön 17,17ff.); auch die Geschichte vom nimmer versiegenden Krug (1Kön 17,7ff.) ist ein Speisungswunder.

Elija stirbt nach der biblischen Darstellung keines natürlichen Todes, sondern wird – nachdem er am Jordan gleichsam das Schilfmeerwunder wiederholt (2Kön 2,8) – vor den Augen seines Nachfolgers Elischa durch einen feurigen Wagen mit feurigen Rossen „im Wetter“ in den Himmel entrückt. Dieses Geschehen begründet die Erwartung seiner Wiederkehr. Die messianische Erwartung (Mal 3,23) sieht in Elija den, der als letzter Prophet vor dem Ende zur Umkehr rufen wird. Im letzten Jahrhundert des Zweiten Tempels erwarteten Juden seine Wiederkunft unmittelbar vor der Ankunft des Messias, um diesem den Weg zu bereiten. Auch im heutigen Judentum spielt diese Erwartung eine große Rolle: In der Pessach-Liturgie bleibt ein Stuhl frei für den Fall, dass Elija wiederkommt und sich mit zu Tisch setzen möchte.

Auch Jesus von Nazareth wurde gelegentlich als wiedergekommener Elija angesehen (Mk 8,28). In der Verklärungsgeschichte (Mt 17,11) wird Jesus als große Gestalt der Geschichte Gottes mit seinem Volk mit Mose und Elija gleichgesetzt. Er selbst (oder wenigstens der Evangelist Matthäus?) hat offenbar Johannes den Täufer als wiederkehrenden Elija betrachtet (Mt 11,13; 17,13). Bei der Kreuzigung Jesu missverstanden einige Anwesende den aramäischen Schrei nach Ps 22,2 als Ruf nach Rettung durch Elija (Mk 15,34f.), der als Anwalt ungerecht verurteilter Juden galt. Die Geschichten und Sprüche von Elija sind nicht in einem eigenen Prophetenbuch überliefert, wie z.B. bei den sog. Schriftpropheten, sondern im 1. und 2. Buch der Könige (Geschichtsbücher) verstreut. In diesen 6 Kapiteln sind sehr unterschiedliche Erzählstücke zu Elija über drei Jahrhunderte hinweg angesammelt, zusammengefasst, neu angeordnet und mit interpretierenden Übergängen verbunden worden. So findet sich etwa die sehr alte Überlieferung von Nabots Weinberg (2Kön 1) weit hinter der sog. „Dürrekomposition“ 1Kön 16–18, obwohl man davon ausgehen kann, dass die Kultkritik Elijas nicht von seiner Sozialkritik getrennt gesehen werden kann. Für eine biographische Erzählung aber bedarf es eines chronologischen Verlaufs.

.....

2 – Pädagogischer Hintergrund

Der narrativ-biographische Zugang zur Person des Elija ist leicht. An seinem Lebensweg sehen die Kinder viel Kreuz und Quer, ein Leben in Konflikten, gegangen und getrieben, bis hin zu fragwürdigen Handlungen (Tötung der Baalspriester). Die Kinder können nachempfinden, dass ein Mensch, der von Gott zu Großem beauftragt wird, auch lange Zeiten von Einsamkeit, Angst bis hin zum Wunsch zu sterben erleben kann (einer steht dazu, Außenseiter zu sein!). Sie hören hier, wie sich jemand erfolgreich widersetzt gegen einen Größeren (König). Sie wissen, wie es ist, wenn man sich vor einem Feind oder in einem Konflikt verstecken muss. Solche Erfahrungen gehören zum Leben, auch wenn Gott Elija letztlich immer wieder geholfen hat, oft auf wundersame Weise. Gott gab Elija Kraft, auch selber Wunder zu tun (Regen zu machen, Menschen zu heilen).

Dennoch: die Geschichte ist lang und beinhaltet viel Stoff, der teilweise rasche Auffassungsgabe verlangt (Isebels List gegen Nabot) und in ein zerrissenes Identitätsgefühl hineinführt. Sie ist deshalb klar für ältere Kinder gedacht (9–12 Jahre), die mit den Kerndarbietungen wie „Zehn beste Wege“, „Tempel“, „Propheten“, ggf. auch „Jona“ (vgl. Godly Play, Bd. 2) vertraut sind.

Der Stoff bietet den Kindern tiefeschürfende theologische Fragen an: Waren die Baalspropheten etwa keine „richtigen“ Propheten, nur weil sie etwas anderes sagten? Religionskulturell verallgemeinert: Woran erkennt man einen „richtigen“ Propheten? Auf welcher Seite will ich stehen? Wie gehe ich mit dem einen Gott in der pluralen Welt um? Gibt es neben Gott andere Götter? Was ist überhaupt ein „Gott“? Um solche grundsätzlichen Fragen nicht zu verengen, wird in der folgenden Darbietung nicht präzise ausgeführt, was der Baalskult konkret beinhaltete, sondern vorsichtig formuliert („glaubte an einen anderen Gott“), damit die Kinder selbst „werten“ können. Beim Ergründen muss sorgsam darauf geachtet werden, dass weder vorschnell die biblische Sicht als einzige Lösungsmöglichkeit bevorzugt wird noch andererseits ein unreflektierter Religionspluralismus im Zentrum steht (das wäre postmoderne Beliebigkeit) – die elementare Frage nach der Wahrheit verdient es, hier länger und kontrovers ergründet zu werden. Hören Sie genau zu: *Welchen* der beiden Hauptakzente aus der Darbietung („wahrer Gott“ und „soziale Ungerechtigkeit“) greifen die Kinder auf? *Wie* tun sie das?

.....

3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Die Geschichte wird aus zwei Gründen in der Wüstenkiste erzählt. Zum einen, weil es sich geographisch nahelegt – die Bibel erzählt von einem weiten Aktionsradius Elijas, bis hinab zum Berg Sinai/Horeb. Zum Zweiten, weil die Kinder dadurch einen sichtbaren Zugang zur Rastlosigkeit des Propheten erhalten. Probieren Sie verschiedene „Lauf-Arten“ aus, um Elijas unterschiedliche Gemütszustände anzudeuten. Achten Sie darauf, die Figur zu „wenden“, wenn er eine entgegengesetzte Richtung einschlägt.

Der folgende Erzählvorschlag lässt wichtige Elemente der Elija-Überlieferung weg (Elija als Regenmacher, Speisenvermehrter, Wunderheiler u.a., im biblischen Text mehrfach durch eine märchentypische „dreimal“-Struktur gestützt) oder bietet sie nur optional an. Dies geschieht zugunsten der Fokussierung auf die Gottes-Fragen. Außerdem wird ein religionsgeschichtlich wichtiger Zusammenhang aus Gründen der thematischen Konzentration nicht aufgenommen: Elija gilt als einer der ersten Begründer einer Prophetenschule – sein Werk wurde von seinem Schüler Elischa fortgesetzt.

Trotz der narrativen Grundstruktur werden zentrale Sätze der Elija-Überlieferung wörtlich zitiert, um den eigenständigen Zugang der Kinder zum Bibeltext zu unterstützen.

Elijas Tod wird deshalb miterzählt, weil sich den Kindern hier ein Zusammenhang zur Erwartung der Wiederkehr Elijas bis ins Neue Testament und religionshermeneutisch bis heute auftut (leeres Gedeck). Allerdings werden die mythologischen Elemente (die teilweise erst der Wirkungsgeschichte entstammen), betont „knapp gehalten“.

Die Eigenart der Erzählungen von Elija, dem „feurigen Propheten“, könnte dazu verleiten, mit Stimme und Gesten zusätzlich zu dramatisieren (Verspottung, Feuer vom Himmel) oder moralische Wertungen in den Tonfall zu legen (Tötung der Baals-Propheten). Halten Sie sich damit sehr zurück, bis hin zu einer geradezu lakonischen Stimmführung. Diese Räume sollen der Imagination der Kinder und ihrer Bewertung vorbehalten bleiben.

Von der Verwendung weiterer Volk Gottes-Figuren (Ahab & Isebel, Propheten, Volk, Nabot) wird abgesehen, um die Fokussierung auf Elija zu unterstützen.

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter www.godlyplay.de/elija.



.....

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die GOTT IM SPIEL-Geschichte zum Propheten Elija vertieft die Godly Play-Kerndarbietung zu den „Propheten“ (Godly Play, Bd. 2, S. 114ff.). Die Materialien dafür befinden sich oben auf den Regalen der Glaubensgeschichten. Die Vertiefungseinheit zu Elija wird in den darunter befindlichen Regalfächern aufbewahrt (siehe Abbildung S. 24).

Sorgen Sie dafür, dass die Kinder die Geschichte zum Propheten Elija in Bezug zur Kerndarbietung setzen können. Dafür bietet es sich an:

- in der aktuellen Woche die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal darzubieten und in der Folgewoche die Vertiefungsgeschichte anzuschließen,
- die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal in Kurzform vor der Vertiefungsgeschichte darzubieten oder
- einfach am Regal zu stehen und die Kinder an die jeweilige Kerndarbietung zu erinnern, bevor Sie die Geschichte des Tages in den Kreis bringen.

Während Sie die Geschichte von Elija erzählen, legen Sie die Gegenstände nach und nach in den Sand der Wüstenkiste. Sie helfen den Kindern, sich an jedes wichtige Ereignis zu erinnern. Bewegen Sie die Elija-Figur so durch den Sand, dass eine Spur entsteht. Am Ende der Darbietung wird die Wüstenkiste kreuz und quer durchzogen sein – so war Elijas Leben!

Im folgenden Erzählvorschlag finden Sie einige Passagen in kleinerer Schriftgröße gesetzt. Die wunderbare Speisung durch die Raben (1Kön 17,2–7) und die Begegnung mit der Witwe mit dem Vermehrungswunder (1Kön 17,8–16, dazu noch die wundersame Heilung ihres Sohnes, 1Kön 17,17–24) sind Nebenhandlungen in der Elija-Überlieferung, die um der Gesamtlänge der Darbietung willen hier nur optional angeboten sind – Sie können sie ggf. bei einer wiederholten Darbietung miterzählen.

| | |
|--|---|
| <p>Gehen Sie mit Bedacht zu dem Regal, in dem sich das Material befindet. Schieben Sie die Wüstenkiste in den Kreis der Kinder und drehen Sie sie in Längsrichtung (!).</p> | <p>Schaut. Gebt acht, wohin ich gehe.</p> |
| <p>Holen Sie dann das Tablett mit dem Material und kehren Sie in den Kreis zurück.</p> | <p>Hier findet ihr das Material für unsere Geschichte.</p> |
| <p>Während Sie in den Kreis zurückkehren, kann es sein, dass Sie erneut fragen müssen ...</p> | <p>Seid ihr bereit für eine Geschichte?</p> |
| <p>Entfernen Sie den Deckel und bewegen Sie den Sand ein wenig mit der Hand. Die Kinder müssten inzwischen mit der Einleitung für „die Wüste“ vertraut sein, sodass Sie sie kürzen und für diese Geschichte modifizieren können.</p> | <p>Das ist die Wüstenkiste. Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Die Menschen gehen nicht in die Wüste – es sei denn, sie müssen dorthin. Manchmal fliehen Menschen in die Wüste, um sich zu verstecken. Manchmal gehen Menschen für eine Zeitlang in die Wüste, um herauszufinden, was ihre Aufgabe ist.</p> |
| <p>Legen Sie den blauen Faden mit den beiden Filzstücken längs in den Sand, von Ihnen aus gesehen ein Stück links von der Mitte.</p> | <p>Hier fließt der Jordan, durch den See Genezareth hindurch bis hin ins Tote Meer.</p> |
| <p>Platzieren Sie den kleinen Felsen am Ihnen gegenüberliegenden äußersten Rand der Kiste in die Mitte. Die Kinder kennen diesen Berg in der größeren Ausführung, wie sie bei den „Zehn besten Wegen“ verwendet wird. Formen Sie dann am rechten Rand nahe bei Ihnen (an der „Küste zum Mittelmeer“) einen Hügelstreifen. Zur Erläuterung zum Berg Karmel s.u.</p> | <p>Der Berg Sinai, auch Horeb genannt, der heilige Berg, auf dem Gott seinem Volk vor Zeiten die zehn besten Wege zum Leben gegeben hatte.</p> |
| <p>Stellen Sie die Elija-Figur östlich des Jordan (von Ihnen aus gesehen links) zwischen See Genezareth und Totem Meer in den Sand.</p> | <p>Das ist Elija. Er kam aus einfachen Verhältnissen.</p> |
| <p>Halten Sie für einen Moment Ihre beiden Hände schützend links und rechts um die Figur, um das Nahekommen zu verdeutlichen.</p> | <p>Doch eines Tages kam ihm Gott so nahe und Elija kam Gott so nahe, dass Elija verstand: Gott wollte ihn als Propheten. „Sei in meinem Auftrag unterwegs. Rufe die Leute auf, an mich zu glauben.“</p> |
| <p>Lassen Sie Elija über den Jordan und ein wenig kreuz und quer wandern bis ungefähr zur Mitte der Wüstenkiste.</p> | <p>Elija zog kreuz und quer durchs Land, viele Male im Leben änderte er die Richtung. Manchmal war er ganz verzweifelt, wenn die Menschen nicht auf Gott hörten.</p> |
| <p>Legen Sie die Krone rechts, von Ihnen aus gesehen, in die Wüste (Samaria).</p> | <p>Der König zu jener Zeit hieß Ahab. Er heiratete eine Frau, die hieß Isebel. Die beiden waren mächtig und erfolgreich. Sie bauten sich einen neuen Palast.</p> |

Zeichnen Sie mit dem Finger Linien wie von Rebstöcken in den Sand (Weinberg, den Kindern zugewandte Seite des Karmel).

Ganz in der Nähe des neuen Palastes lag ein Weinberg. Er gehörte Nabot. Eines Tages ging der König zu Nabot und sagte: „Gib mir deinen Weinberg! Ich brauche ihn als Gemüsegarten. Ich gebe dir gutes Geld dafür. Oder einen besseren Weinberg woanders, wenn dir das lieber ist.“ Doch Nabot erwiderte: „Um Gottes willen! Ich kann doch nicht verkaufen, was ich von meinen Vätern geerbt habe!“ Dagegen konnte Ahab eigentlich nichts machen, doch seine Frau Isebel sah das nicht ein: „Du bist doch König in Israel. Mach dir keine Sorgen! Ich werde dir den Weinberg Nabots verschaffen.“ Dann schrieb sie Briefe an die Ältesten der Stadt, wo Nabot wohnte, und forderte sie auf, Nabot als einen Staatsfeind und Gotteslästerer anzuklagen. Die Leute machten das wirklich. Sie verurteilten Nabot zum Tode und steinigten ihn. Dann ging Isebel zu Ahab und sagte: „Los, nimm den Weinberg in Besitz, denn Nabot lebt nicht mehr; er ist tot.“ Ahab ging in den Weinberg.

Lassen Sie Elija mit entschlossenen Schritten zur Krone laufen.

Da schickte Gott Elija zum König: „Geh und sag: Durch einen Mord bist du zu diesem Besitz gekommen? So spricht der Herr: Das wirst du büßen!“ Ahab erschrak und antwortete „Hast du mich gefunden, mein Feind?“ (Vgl. 1Kön 21)

Stellen Sie die Stele/die Aschera ein Stück neben die Krone in den Sand.

Ahab hatte nämlich noch einen anderen, älteren Streit mit Elija. Ahabs Frau Isebel war aus einem anderen Land gekommen und glaubte nicht an den Gott Israels. Sie glaubte an einen anderen Gott, der Baal genannt wurde. Isebel überredete nun Ahab, für diesen Gott einen Tempel in Samaria zu bauen mit einer Menge Baalspriestern und Baalspropheten. Außerdem ließ Ahab auch noch ein Götterbild aufstellen und erlaubte, dass die Leute es anbeteten.

Bewegen Sie die Figur Elijas ein wenig hin und her vor Krone/Aschera, um zu verdeutlichen, dass es sich um einen neuen Vorgang handelt.

Elija setzte aber alles daran, damit die Menschen auf den einen, wahren Gott hören. Deshalb sagte er dem König eine Warnung: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: in diesen Jahren sollen weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort hin.“ (1 Kön 17,1) Da begann eine Dürrezeit. Das Land trocknete aus. Mensch und Tier litten Hunger und Durst. Der König wurde wütend, und Elija musste sich verstecken. Er schlug Wege ein, die lange niemand gegangen war, um sicher zu sein.

Bedecken Sie den Jordan mit ein wenig Sand. Lassen Sie Elija an die von Ihnen gesehen linke Seite des Jordan wandern, wo er ins Tote Meer mündet.

Die in kleiner Schrift gesetzten Passagen können Sie ggf. bei einer wiederholten Darbietung mit erzählen. In diesem Fall müssen Sie „Samaria“, „Karmel“ und „Weinberg“ von Anfang an ein wenig nach Süden verschieben, um Platz für „Sarepta“ zu schaffen.

Deuten Sie den Bach Kerit nur mit einem Finger im Sand an. Setzen Sie den Raben daneben.

Elija lebte eine Zeitlang ganz allein versteckt in einem Tal an einem kleinen Bach. Dort hatte er viel Zeit, um mit seiner Seele zu sprechen: Was war der Sinn seines Lebens und seiner Berufung? Es fiel Elija schwer, einfach nur zu warten in seinem Versteck. Er war es gewohnt, unterwegs zu sein und etwas zu tun! Morgens und abends schickte Gott Raben, die Elija auf wundersame Weise mit Brot und Fleisch versorgten. Mit dieser Nahrung und dem Wasser aus dem Bach konnte sich Elija am Leben halten. Doch es regnete nicht im Land. Deshalb trocknete der Bach aus und Elija wanderte wieder los. (1Kön 17,3–7) Diesmal ging er nach Nordosten, ins Nachbarland. Dort kam er in eine Stadt, die hieß Sarepta.

Lassen Sie Elija in die nordwestliche Küstenregion wandern, in die Ihnen zugewandte rechte Ecke der Wüstenkiste.

Stellen Sie das irdene Mehlöpfchen und Öltrüglein in die äußerste rechte Ecke der Wüstenkiste (von Ihnen aus gesehen).

In Sarepta begegnete Elija einer Witwe. Er bat sie um Hilfe, um Wasser und Brot. Die Frau hatte aber selbst nichts mehr außer einem kleinen Rest Mehl und Öl, gerade genug, um für sich selbst und ihren Sohn davon ein letztes Brot zu backen. Elija sagte ihr, sie solle auf Gott vertrauen. Wenn sie ihm nur ein kleines Stück von ihrem Brot abgibt, dann würde ihre Familie keinen Hunger mehr leiden, trotz der schrecklichen Dürre. Die Frau wusste, was Hunger heißt, und wollte Elija helfen. Sie tat, worum Elija sie gebeten hatte, und Gott ließ das Wunder geschehen. Die Witwe konnte sich selbst und ihren Sohn ernähren bis zum Ende der Hungersnot, die das ganze Land plagte. (1Kön 17,9–16)

Lassen Sie noch mehr Sand auf Jordan und See Genezareth rieseln, sodass sie kaum noch zu sehen sind.

Bewegen Sie die Figur Elijas südwärts (von Sarepta) nach Samaria.

Nach drei langen Jahren kehrte Elija zum König zurück. Ahab wusste, dass der Prophet die Macht von Gott hatte, den Regen wiederzubringen und lief ihm entgegen. Er war immer noch wütend auf Elija, aber er wollte ihm zuhören. (1Kön 18)

Geben Sie Elijas Schritten einen entschlossenen Charakter.

Deuten Sie mit einer Auseinander-Bewegung beider offener Hände direkt über der Szene eine Entscheidung an.

Da wollte Elija beweisen, dass sein Gott der einzige mächtige Gott in Israel ist. Deshalb sagte er dem König: „Rufe alle Priester und Propheten des fremden Gottes Baal zu einem Wettstreit zusammen.“ Sie versammelten sich auf dem Berg Karmel, dazu viele Menschen aus dem Volk. Ihnen allen sagte Elija: „Ihr müsst euch entscheiden. Wollt ihr Baal anbeten, oder den einen, wahren Gott?“

Legen Sie den Holzaltar auf den Sandhügel, nahe bei Ihnen am äußersten rechten Rand der Wüstenkiste.

Die Baalspropheten bauten einen Altar, um ein Opfer zu bringen. Als alles bereit war, sagte Elija zu ihnen: „Betet ihr zu eurem Gott. Dann werde ich zu meinem beten. Da werden wir ja sehen, welcher von beiden Feuer vom Himmel schickt, um das Opfer zu entzünden.“

Wenn Sie vom Ausbleiben der Reaktion der Baalsgottheit erzählen, halten Sie jeweils einen

Die Baalspropheten beteten den ganzen Tag lang. Sie tanzten um den Altar herum, aber es

| | |
|--|---|
| <p>Moment inne. Übergehen Sie den Moment der Stille nicht, der sich dann einstellt. Das Verspotten braucht keine künstlich dramatisierende Betonung; die Kinder können die Schärfe des Konfliktes selbst ermessen.</p> | <p>geschah nichts. Elija verspottete sie: „Ruft lauter! Bestimmt grübelt euer Gott gerade. Vielleicht macht er gerade ein Geschäft. Oder ist er etwa verreist? Ah. Jetzt weiß ich – er schläft und ihr müsst ihn wecken!“ Die Propheten des Baal schrieten immer wilder, aber es passierte immer noch nichts.</p> |
| <p>Legen Sie den zweiten Altar (aus zwölf Steinen) daneben.</p> | <p>Schließlich wurde es Abend und Elija rief das Volk zu sich. Er legte zwölf Steine, für jeden Stamm Israels einen, zu einem Altar.</p> |
| | <p>Elija bereitete das Opfer zu, und als alles soweit war, betete er: „Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute soll das Volk erkennen, dass du Gott bist in Israel, dass ich dein Knecht bin und all das in deinem Auftrag tue, damit sich dein Volk wieder zu dir wendet.“</p> |
| <p>Deuten Sie das Feuer durch eine kurze, schnelle Abwärtsbewegung Ihrer Hand mit nach unten gespreizten Fingern an.</p> | <p>Da erhörte Gott Elijas Gebet und ließ ein Feuer vom Himmel fallen, das das Opfer verbrannte. Das Volk fiel auf die Knie und sagte: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.“ Elija, der feurige Prophet, triumphierte.</p> |
| <p>Dramatisieren Sie das Erzählen auch an dieser Stelle nicht. Achten Sie auf einen sachlichen Erzählton, um den Kindern Abstand zum schrecklichen Inhalt zu lassen. Vielleicht halten Sie kurz inne.</p> | <p>Dann ließ Elija alle Baalspropheten gefangen nehmen und tötete sie.</p> |
| <p>Schütteln Sie sanft den Sand von Jordan und See Genezareth.</p> | <p>Elija bat Gott um Regen, und endlich begann es wieder zu regnen im Land.</p> |
| | <p>Als Königin Isebel von der Niederlage und Tötung ihrer Propheten hörte, wurde sie noch viel wütender auf Elija. Sie schwor Rache. Und wieder musste Elija um sein Leben rennen und sich verstecken.</p> |
| <p>Bewegen Sie die Elija-Figur bis südwestlich des Toten Meeres, in Richtung der Kinder. Lassen Sie die Kinder Elijas Erschöpfung in den Bewegungen der Figur spüren.</p> | <p>Elija lief weg in die Wüste, tief in die Einsamkeit. Dort verließ ihn sein Lebensmut. Er setzte sich unter einen Strauch und wünschte sich zu sterben. Elija betete: „Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter.“ (Vgl. 1Kön 19)</p> |
| <p>Legen Sie Tonteller und -krug neben die Elija-Figur.</p> | <p>Doch Gott dachte nicht daran, seinen Propheten sterben zu lassen. Er hatte noch viel mit ihm vor! Zweimal schickte er einen Engel zu ihm mit frischem Brot und Wasser. Schließlich hatte Elija genug Kraft geschöpft, um weiter zu wandern.</p> |

| | |
|--|---|
| <p><i>Bewegen Sie die Elija-Figur bis zum Berg Horeb – in kleinen Schritten, um die lange Zeit anzudeuten.</i></p> | <p>Noch einmal vierzig Tage ging er, immer tiefer in die Wüste. Schließlich erreichte er den Berg Horeb.</p> |
| <p><i>Legen Sie die Elija-Figur in die Höhle auf der den Kindern zugewandten Seite des Felsens.</i></p> | <p>Dort legte er sich in einer Höhle schlafen. In der Nacht meinte er zu hören, dass Gott ihn rief: „Was willst du hier, Elija?“ Er antwortete: „Mit Leidenschaft bin ich für dich, Gott, eingetreten! Doch ich bin allein übriggeblieben und in Lebensgefahr.“ Gott sagte: „Geh hinaus und stell dich auf den Fels. Ich werde zu dir kommen.“</p> |
| <p><i>Wenn Sie Wind, Erdbeben und Feuer nennen, unterstreichen Sie dies mit sparsamen Handkreisen. Dies regt die Vorstellungskraft der Kinder besser an als eine naturalistische „Show“.</i></p> <p><i>Stellen Sie Elija oben auf den Felsen. Beim Säuseln halten Sie Ihre Hand ganz sanft über Elija (Segensgeste).</i></p> | <p>Da fegte ein mächtiger Wind um den Berg, so stark, dass er Felsbrocken zertrümmerte, doch Gott war nicht im Wind. Dann erschütterte ein Erdbeben den Berg. Aber Gott war nicht im Erdbeben. Dann kam ein Feuersturm. Aber Gott war nicht im Feuer. Schließlich wurde es ganz still und Elija vernahm nur noch ein sanftes, leises Säuseln. Da hüllte er das Gesicht in seinen Mantel und stellte sich an den Eingang der Höhle. Gott sagte: „Kehr zu meinem Volk zurück. Ich brauche dich!“</p> |
| <p><i>Bewegen Sie die Elija-Figur zurück, westlich des Toten Meeres und dann über den Jordan hinweg nach Osten (die von Ihnen aus gesehen linke Seite des Flusses).</i></p> | <p>Das verlieh Elija neue Kraft. Ahab und Isebel starben, aber Elija lebte als Prophet im Lande Israel. Gott brauchte ihn.</p> |
| | <p>Wie ist Elija gestorben? Einige Leute erzählten sich, dass Elija gar nicht wirklich gestorben sei. (Vgl. 2Kön 2)</p> |
| <p><i>Begleiten Sie Ihre Worte mit einer leicht dramatischen, herabkommenden und wieder aufsteigenden Handbewegung. Nehmen Sie dabei die Elija-Figur aus dem Sand und legen Sie sie anschließend im Körbchen ab.</i></p> | <p>Es war, so erzählten sie, als ob ein Feuerwagen erschiene, mit Pferden aus Feuer, und Elija in einem Wirbelsturm in den Himmel emporgehoben wurde.</p> |
| | <p>Noch viel später haben die Menschen im Volk Israel darauf gewartet, dass Elija zurückkehren würde, um das Volk zur Umkehr zu Gott zu rufen. Eine Zeitlang glaubten sie, Jesus wäre Elija. Bis heute gibt es bei den Juden die Sitte, beim Essen an manchen Tagen einen leeren Stuhl und ein eigenes Gedeck bereitzustellen, falls Elija wiederkommt.</p> |
| <p><i>Lehnen Sie sich einen Moment zurück und betrachten Sie das ganze Material von Anfang bis Ende. Lassen Sie der Geschichte ein wenig Zeit, sich zu setzen. Dann beginnen Sie das Ergründungsgespräch.</i></p> | <p>Nun frage ich mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr wohl am liebsten mögt.</p> <p>Was meint ihr, welcher Teil dieser Geschichte könnte wohl am wichtigsten sein?</p> |

| | |
|--|---|
| <p><i>Wenn das Gespräch es nahelegt, können Sie weiterfragen mit ...</i></p> | <p>Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von euch?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil dieser Geschichte weglassen könnten und hätten doch immer noch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?</p> <p>Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?</p> |
| <p><i>Wenn das Ergründen zum Ende kommt, legen Sie das Material sorgfältig zurück. Nehmen Sie jeden Gegenstand in umgekehrter Reihenfolge auf und erinnern Sie die Kinder, wofür der Gegenstand steht, indem Sie zum Beispiel sagen: „Der Altar der Baalspropheten“ und so weiter.</i></p> <p><i>Nachdem alle Gegenstände auf dem Tablett Platz gefunden haben, bringen Sie das Material und die Wüstenkiste zurück an ihren Ort im Regal.</i></p> | <p>Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.</p> |
| <p><i>Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und entlassen Sie die Kinder eines nach dem anderen zu ihrer Beschäftigung in der Freispielphase.</i></p> | |